

Leben heißt lernen.

Weiterbildungen für Schauspieler

Die goldenen Zeiten, als man einen Beruf gelernt hat und in diesem Beruf ein Leben lang gearbeitet hat sind wahrscheinlich vorbei. Flexibilität ist das Zauberwort. Örtliche Flexibilität genauso wie inhaltliche. Heutzutage ist es keine Seltenheit mehr, wenn Menschen im Laufe ihres Lebens mehrere Berufe ausüben und entsprechend auch mehrere Berufe erlernen. Ein zweites Standbein ist kein Makel mehr sondern Normalität. Mindestens aber versucht sich heute jeder in seinem Beruf weiterentwickeln oder fit zu halten, um seine Fähigkeiten zu verbessern oder zumindest auf dem Stand der Zeit zu halten. Sparpläne, Globalisierung und Modernisierung lassen traditionelle Arbeitsmöglichkeiten schrumpfen. Neue Märkte in Deutschland entstehen erst langsam und fordern ein Umdenken, ein Um- oder Weiterlernen, in jedem Fall Flexibilität oder Anpassungsfähigkeit. Wer in seinem angestammten Beruf arbeiten möchte hat sich damit auseinanderzusetzen, dass eine wachsende Zahl von Mitbewerbern um einen kleiner werdenden Markt kämpft. Immer mehr Savannenbewohner wollen ihren Durst an kleiner werdenden Wasserlöchern löschen.

Bereits in den 60er und 70er Jahren haben Zukunftsforscher sehr deutlich vorhergesagt, dass der Traum von der Vollbeschäftigung in absehbarer Zeit ausgeträumt sei, bei steigender Produktivität und Auslagerung von Produktionsstätten in Billiglohnländer, werden in den Industrieländern immer weniger Menschen benötigt, um sogar eine steigende Produktivität eines Landes wie Deutschland zu gewährleisten. Die entscheidende Aufgabe würde, so die Forscher damals, darin bestehen, diejenigen Teile der Bevölkerung, die nicht mehr an der Produktivität teilnehmen und teilhaben können, so zu beschäftigen und zu finanzieren, dass es nicht zu sozialen Unruhen kommt. Das ewige Lamentieren und Diskutieren über Vollbeschäftigung war und ist unter dem Gesichtspunkt, dass dieses Wissen seit den 70er Jahren allen Politikern zugänglich war, eine interessante bis zynische Farce gewesen.

Ein Teil dieser Ruhigstellung waren und sind soziale und arbeitsmarktpolitische Instrumente, wie Vorruhestandsregelungen, der Sozialumbau zu Hartz IV, Lohnkostenzuschüsse, Weiterbildungen und Trainingsmassnahmen. Lange hat die CDU Regierung unter Helmut Kohl ihre Arbeitslosenzahlen mit der Finanzierung eines nie dagewesene Weiterbildungsangebot der Arbeitsämter geschönt.

Arbeitslosen wurden sinnvolle und weniger sinnvolle Massnahmen angeraten oder auch zwangsverordnet, unter Androhung von Mittelkürzungen, oder Umschulungen bei Nichtteilnahme.

Unter der Flut der Angebote gedieh ein Markt, der sich jeder Sinn- und Qualitätsprüfung entzog. Gutes war von Schlechtem nicht mehr zu unterscheiden.

Unter Schröder wurden die Zahlen plötzlich nicht mehr geschönt, und die tatsächlichen Arbeitslosenzahlen lagen auf dem Tisch. Auf politischen Druck der nun CDU geführten Opposition betrieb die Schröderregierung einen Kahlschlag unter den Weiterbildern, indem die Finanzmittel gestrichen wurden und noch mehr Arbeitslose die Statistiken unattraktiv nach oben trieben. Schuld an der Arbeitslosigkeit war nun, laut Opposition, die Regierung Schröder. Man

erkannte, ganz ohne arbeitsmarktpolitische Instrumente geht es nicht, also wurde der Hahn wieder aufgedreht. Doch nun waren viele auch gute Anbieter von Weiterbildungen vom Markt verschwunden.

Die Situation des Schauspielers unterschied sich schon immer, von den meisten Berufen in unserem Land.

Flexibilität und Zeiten ohne Beschäftigung hat es immer gegeben. Schauspieler reisen schon seit eh und je durch das Land, um ihre Kunst zu zeigen und ihrem Beruf auszuüben, nehmen häufige Umzüge in Kauf, um bei befristeten Verträgen, in immer neue Städte zu ziehen, immer dem nächsten Engagement hinterher. Ich erinnere mich, dass ich in meinen 12 Theaterjahren 14 mal umgezogen bin, und ich einen Sommer lang 4 Wohnungen gleichzeitig bezahlen musste, um alles unter einen Hut zu bekommen. Altes Engagement, neues Engagement, 1. Wohnsitz in Berlin und Sommerfestspiele in Salzburg. In Zeiten ohne Arbeit kümmern sich Schauspieler um eine nächstes Engagement, die nächste Rolle, fahren kreuz und quer durchs Land zu Vorsprechen und Castings, bekommen heute einen Anruf und einen Text und erscheinen am nächsten Tag 800 km weiter in einem Casingstudio vorbereitet und mit gelerntem Text. Und wenn mal gar nichts läuft versuchen sie es nicht persönlich zu nehmen, bleiben guten Mutes und versuchen ihr Können trotz fehlender Praxis fit zu halten. Dies nun erleben mittlerweile viele andere in anderen Berufen auch.

Eigentlich müssten wir Schauspieler in Punkto Flexibilität einen großen Vorsprung haben, haben wir auch.

Dennoch werden die Zeiten nicht rosiger. Zu viele Schauspieler drängeln sich auf einem kleinen Markt. Im Film und Fernsehen könnten theoretisch 200 Schauspieler alles spielen, was es zu spielen gibt, dem stehen nach Auskunft einiger Casting-Agenten ca 20.000 Schauspieler, in ihren Karteien gegenüber, die gern arbeiten möchten.

Wer in dieser hart umkämpften Situation nicht untergehen möchte, muss 1. über ein unerschütterliches Mass an Selbstbewußtsein verfügen, 2. er muss gut sein und er braucht 3. Unterstützung. Unterstützung in Form von Entscheidern, die an ihn glauben und ihn besetzen bzw. engagieren. In Zeiten, ohne Arbeit braucht der Schauspieler zumindest einen Ort, an dem er seine Fähigkeiten fit halten, im Training bleiben kann.

An diesem Punkt halte ich Workshops, Trainings, Weiterbildungen für Schauspieler für eine sehr sinnvolle Massnahme, etwas für sich zu tun. Jeder Schauspieler sollte erkennen, dass es einen Wert hat, in sich selbst zu investieren, im Training zu bleiben und dazu zu lernen. Aber auch die Gesellschaft hat die Verantwortung etwas für Schauspieler zu tun. Das ganze Land schaut fern, geht in Kino und ins Theater, freut sich über gut ausgebildete Sprecher, Moderatoren und Kabarettisten, aber getan wird für Schauspieler nicht viel. Haben sie ihre Ausbildung abgeschlossen, wars das. Beispielsweise die Filmförderung in Berlin Brandenburg. Sie fördert fast alles und jeden, Autoren, Regissuere, Kameraleute, Produzenten, Script und Continuitypersonal, Verleiher, Kinos, usw. aber Schauspieler? Fehlanzeige, ist in den Statuten nicht vorgesehen. Kein politischer Auftrag also auch kein politischer Wille vorhanden. Schauspieler haben keine gute Lobby (Umso erfreulicher, dass Schauspieler endlich anfangen sich zu organisieren im neu gegründeten Verband BFFS, um ihre ureigensten Interessen zu erkennen und dafür einzutreten).

Warum dann nicht wenigstens eine Weiterbildung von den Arbeitsagenturen oder den Jobcentern.

Ich habe meine Schauspielerkollegen in den Kursen der CCB mit wenigen Ausnahmen immer als hochmotiviert und flexibel erlebt und wirklich bereit etwas zu tun und zu lernen. Und die wenigsten haben in Phasen von Arbeitslosigkeit das Geld, sich solche Kurse zu leisten.

Daher kann ich nur begrüßen, wenn Schauspieler sich entschließen an sich zu arbeiten und die Möglichkeiten von Weiterbildungen und Kursen über die Arbeitsagenturen nutzen oder sich solche Kurse selbst finanzieren. Dies zeugt von einem hohen Mass an Professionalität und

Verantwortung gegenüber sich selbst, eben nicht nur zu warten und zu erwarten, sondern selbst etwas zu tun.

Jeder Musiker oder Sänger bleibt im Training, auch ohne Wettkampf, Konzert oder Auftritt, und auch Schauspieler tut es gut sich mit den Grundlagen ihres Handwerks regelmäßig auseinanderzusetzen.

Bleibt die Frage nach der Qualität solcher Angebote. Eine Prüfung der verschiedenen Angebote und Anbieter, versteht sich von selbst. Angebote vergleichen und sich in einem persönlichen Gespräch einen Eindruck verschaffen, sollte man in jedem Fall, Was wird genau angeboten, was wurde bisher geleistet und was brauche ich im Moment.

Ob gute Arbeit geleistet wird, kann ein erfahrener Schauspieler schnell feststellen. Kollegen, die einen solchen Kurs bereits besucht haben sind immer hilfreich. Meine persönliche Erfahrung ist jedoch, das immer ich es bin der etwas lernt und sich weiterentwickelt. Bei genügend Eigenverantwortung erkenne ich, ob und worin der Nutzen für mich besteht. Oft ist es bereits die Erfahrung, mal wieder ausprobieren zu können, ohne etwas leisten oder abliefern zu müssen, ein großer Gewinn - einen geschützten Rahmen vorzufinden, wieder zu sich und zu seiner eigenen Arbeit zu finden, sich mit Kollegen auszutauschen, und einem Kursleiter zu begegnen, der einem hilfreiche Impulse und konstruktives Feedback gibt.

Die einzige wichtige Frage die sich stellt ist, brint es jemdem etwas, solche Kurse und Weiterlidungen zu besuchen. Ich wurde gefragt, ob es nicht einige Schauspieler gibt, die mit dem Besuch solcher Kurse fahrlässiger Weise ihre Hoffnung am leben halten, dass sie eine Chance hätten, obwohl sie sie nicht haben.

Ich bin davon überzeugt, dass, wenn jemand offen ist und lernen will, es immer etwas bringt. In meinen Camera Acting Kursen, z.B. finden sich folgende Gruppen von Kursteilnehmern.

1. Diejenigen, mit großem Talent und Können, die sich in den Kursen die Erfahrung und das Wissen holen, das sie brauchen um ihr Können, z.B. vor der Kamera optimal zur Entfaltung bringen zu können. Sie sind hochmotiviert und initiativ, sie setzten die Tips und Impulse aus den Trainings um und gehen ihren Weg. Diese Teilnemer, sofern ihr Typ halbwegs gefragt ist, finden sich in ein zwei Jahren gut positioniert auf dem Markt wieder.
2. Die zweite Gruppe verfügt über ein ebenso großes Talent und Können, und auch sie holen sich in den Kursen, was sie brauchen, aber sie kiregen den „Hintern nicht hoch“, der Motivationschub eines Kurses verpufft bei Ihnen und sie nehmen nichts Wesentliches in Angriff.
3. Die dritte Gruppe besteht aus Kollegen, die entweder vom Typ her oder vom Talent her wenig Chancen haben einen Markt für sich zu finden. Ihnen wird, auch bei größter Beratungsresistenz, in den Seminaren relativ schnell deutlich, dass dies so ist. Sie erleben, das die gestellten Anforderungen für sie nicht oder nur schwer zu bewätigen sind, oder erkennen, dass ihre Nische vom Typ her nur sehr klein ist. Die Vermittlung dieser Realtität ist Teil einer guten Kursarbeit.

Jemandem an dieser Stelle ein unrealistisches Bild zu vermitteln, wäre unserös und fahrlässig. Dennoch beschreitet das Film- und Fernsehgeschäft manchmal ungewöhnliche Wege und entdeckt eben genau solch ein besonderes Talent mit all seinen Ecken und Kanten. Und solange gerade in einem künstlerischen Beruf, auch Geschmacks- und Zeitgeistfragen neben Beliebtheit, Bekantleit und Können eine Rolle spielen, bleibt uns nur darauf hinzuweisen, dass zwar eine Chance besteht, diese aber unter Umstände sehr klein und unwahrscheinlich ist.

Kein Fotograf würde sich schließlich anmaßen ein Shooting abzusagen, weil er denkt, der Schauspieler ist mir zu schlecht, den fotografiere ich nicht. Seine Fotos bilden den Schauspieler ab, und wenn er einen guten Job macht bildet er den Schauspieler wahrheitsgetreu ab. Aber es ist der Schauspieler, der sich am Ende der Realität stellen muss.

Das kann einem kein Kurs abnehmen. Ein Kurs kann einen lediglich daran erinnern, die eigene Realität genauer zu betrachten und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen, entweder mit Können und Engagement sein Ziel zu verfolgen oder sich einzugestehen, das ist es nicht für einen ist.